
Wer kann bestehen?

Predigt vom 5. März 2006 in Effretikon

Einleitung

Höre mich, Herr! Ich flehe dich an, bitte höre mir zu!

Wenn du jedes Vergehen gnadenlos anrechnest, wer kann dann vor dir bestehen?

Psalm 130,2-3

Das Leben hat **manche Prüfungen** bereitet. Was ist die letzte Prüfung? Der Tod? Ich glaube kaum!

Die letzte Prüfung ist dann, wenn du ich, wenn wir vor Jesus Christus stehen. **Angesicht zu Angesicht!** Was dann? Kannst du dann bestehen?

Wenn es wirklich ein ewige Leben gibt, dann ist es entscheidend, dass man auf diese Begegnung vorbereitet ist.

Die Heilige Schrift berichtet nämlich von Gott schwierigen Situationen – Matthäus 25,41:

Geht von mir, Verfluchte, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln.

Es gibt auch die andere Variante – Matthäus 25,34:

Kommt her, Gesegnete meines Vaters, erbt das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an.

Um diese Frage geht es auch in unserem Text: Wer kann vor Gott bestehen? Es ist ein Text aus dem prophetischen Buch der Bibel, der Offenbarung. Der Apostel Johannes malt uns Bilder der Zukunft vor Augen. In seiner Bildsprache sollten die damals Trost und Zuversicht für ihr Leben finden und um dies geht es auch heute.

Dieser herausfordernde Text soll dir und mir Trost und Zuversicht schenken.

Offenbarung 6,1-17

Wer kann bestehen?

Wer kann in einer unsicheren Welt bestehen?

Wer hält seinen Glauben trotz Widerstand fest?

Wer besteht vor Gott?

I. Wer kann in einer unsicheren Welt bestehen?

Die Welt ist **unsicher**. Dies **bemerken** wir in den **Turbulenzen** unserer Tage mehr und mehr. Beherrschenden Themen sind Irak, Vogelgrippe, der weltweite Kampf gegen den Terrorismus, **neueste Unglücksfälle**, der Schnee!

Die Welt ist unsicher. Exakt dieses Bild zeichnet Johannes mit den apokalyptischen Reitern vor Augen. In den Versen 1-2 wird der erste Reiter beschrieben:

Und ich sah, als das Lamm eines von den sieben Siegeln öffnete, und hörte eines von den vier lebendigen Wesen wie mit einer Donnerstimme

sagen: Komm!

Und ich sah: und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß, hatte einen Bogen; und ihm wurde ein Siegeskranz gegeben, und er zog aus, siegend und um zu siegen.

Es sieht **hier alles gut aus**. Die Welt wird anscheinend sicher. Dies ist jedoch in Trugschluss. Die vier Reiter müssen wir als eine Einheit sehen. Sie können sich gegenseitig abwechseln. Der **weisse Reiter ist zuerst einmal positiv**.

Er wird der Welt Verhältnisse schaffen, nach denen sie sich schon lange gesehnt hat, d.h. politische Ruhe und wirtschaftlichen Fortschritt.¹

Es gibt einen scheinbaren Frieden. Der Mensch hat immer wieder geglaubt, dass weltweiter Frieden machbar ist. Ich kann mich noch an die Euphorie der Friedensbewegung erinnern. An die Gefühle, als der Ostblock in sich zusammenbrach. Jetzt wird es Frieden geben. Am Anfang des 20. Jahrhunderts schrieb ein deutscher Kirchenfürst:

Das **neu angebrochene Zeitalter** wird ein Jahrzehnt des Friedens sein. Kriege sind unmöglich geworden, weil der Mensch nun viel zu gebildet ist, um sich noch in blutige Kriege zu verwickeln.

Na ja, anschliessend gab es den **ersten und zweiten Weltkrieg**. Der Friede ist nicht von Bestand. Dann der zweite Reiter - Vers 3-4:

Und als es das zweite Siegel öffnete, hörte ich das zweite lebendige Wesen sagen: Komm!

Und es zog aus ein anderes, ein feuerrotes Pferd; und dem, der darauf saß, ihm wurde gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen und die Menschen dahin zu bringen, daß sie einander schlachteten; und ihm wurde ein großes Schwert gegeben.

Nach dem **weissen Pferd** bricht der Krieg aus. Der scheinbare Friede ist zerbrochen. Der zweite Reiter bringt Krieg. Wie bricht dieser Krieg aus? Gott **lässt den Menschen** gewähren, dies genügt! Gott führt nicht selbst Krieg, sondern die Menschen gegeneinander:

Nun öffnet das Lamm das dritte Siegel - Vers 5-6:

Und als es das dritte Siegel öffnete, hörte ich das dritte lebendige Wesen sagen: Komm! Und ich sah: und siehe, ein schwarzes Pferd, und der darauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand.

Und ich hörte etwas wie eine Stimme inmitten der vier lebendigen Wesen, die sagte: Ein Maß Weizen für einen Denar und drei Maß Gerste für einen Denar! Und dem Öl und dem Wein füge keinen Schaden zu!

Was wird hier **berichtet? Die Grundnahrungsmittel (Weizen und Gerste) werden verteuert. Ein Denar ist der übliche Tageslohn**, ein Mass Weizen der Tagesbedarf.² Der Lohn reicht gerade noch für die eigene Mahlzeit, aber sicher nicht mehr, um eine Familie zu ernähren. Die Luxusgüter (Wein und Öl) bleiben **unangetastet**. Damit betrifft die Hungersnot vor allem die arme Bevölkerung.

Was besonders tragisch ist: Es ist eine **wirtschaftlich bedingte Hungersnot**. Es trifft vor allem die arme Bevölkerung.

Ich frage mich oft, ob dieser Reiter nicht schon los gelassen ist: In einer Welt der

¹ Janzen, H.H: Und ich sah ... Seite 83.

² Gewöhnlich konnte man mit einem Denar bis zu 12 Mass Weizen einkaufen.

Überproduktion bringen wir den Hunger nicht in den Griff. Die Armen der Welt sind meist die Betrogenen.

Dann kommt schon der vierte Reiter - Vers 7-8:

Und als es das vierte Siegel öffnete, hörte ich die Stimme des vierten lebendigen Wesens sagen: Komm!

Und ich sah: und siehe, ein fahles Pferd, und der darauf saß, dessen Name ist `Tod; und der Hades folgte ihm. Und ihnen wurde Macht gegeben über den vierten Teil der Erde, zu töten mit dem Schwert und mit Hunger und mit Pesttöd und durch die wilden Tiere der Erde.

Ein fahles Pferd, leichenblass, ein Bild des Todes. Es werden **vier Plagen** des Todes beschrieben: Ein Viertel der Lebewesen wird durch vier Plagen umkommen. Dies können wir uns heute gut vorstellen. Die **Bibel beschreibt**, dass innert kürzester Zeit ein Viertel der Erde – geographisch – oder bevölkerungsmässig betroffen ist.

Wichtig ist bei diesen vier Bildern die Rolle Gottes: *Gott ist nicht direkt am Eingreifen*. Er lässt der Welt seinen Lauf. Gott **muss nicht zusätzlich bestrafen**. Egoistische Menschen lösen diese Gerichte aus. Dies führt zu Krieg, Hungersnot und Tod.

Was sollen wir nun mit diesen vier Reitern anfangen? Es geht hier nicht um **Science-Fiction?** Sondern diese Frage sollen die Frage aufwerfen: Wie kann ich in diesem Chaos leben? Wie kann ich in diesem Chaos bestehen? Oder noch konkreter: Wie kann ein **Philipp Burii in dieser Welt bestehen?**

Halt in Jesus finden: die Offenbarung lehrt: Finde heute deinen Halt in Jesus Christus! Wie kann dies geschehen?

Grundlage(Heilsweg):

- **Sündenerkenntnis**
- **Sündenbekenntnis**
- **Herrschafterkenntnis**
- **Herrschaftsbekenntnis**

Johannes 3,16:

Denn so hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.

In diesem Chaos kann ich in Jesus Christus Frieden finden. Dies ist die Antwort.

Wer kann bestehen?

II. Wer hält seinen Glauben trotz Widerstand fest?

Diese Aussage klingt für die meisten **westlichen Christen** fremd. Aber es ist eine Tatsache, dass es in vielen Ländern verboten ist, den christlichen Glauben auszuüben. Und noch viel schlimmer ist ein **Religionswechsel**. Der wird in vielen Ländern mit dem Tod bestraft.

Dies können wir uns in unserer pluralistischen Gesellschaft nicht vorstellen - Vers 9 berichtet:

Und als es das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, die geschlachtet worden waren um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses willen, das sie hatten.

Johannes malt uns ein Bild von Märtyrern vor Augen. Dies sind Menschen, die für den Glauben an Jesus Christus gestorben sind. Uns ist das Ganze sehr fremd. Aber wer ein wenig fortschreitet, wird rasch fündig:

Nordkorea steht auf dem Index der Staaten mit Christenverfolgung an erster Stelle. Die 24 Millionen Einwohner leben unter dem vielleicht grausamsten kommunistischen Regime der Welt. In den vergangenen Jahren sind dort **schätzungsweise** drei Millionen Menschen verhungert. Die rund 1,7 Prozent Christen stehen unter **brutalem Druck**, mehr als 100.000 sind in Arbeitslagern interniert. Hier die Geschichte einer Frau aus einem Gefangenenlager, die durch das Zeugnis der Märtyrer später selbst Christin wurde.

„Ich sah, **wie acht christliche Gefangene** einen großen Metallkessel mit geschmolzenem Eisen trugen. Ein Wachoffizier schrie sie an und benutzte dabei sehr gemeine Worte. ‚Morgen ist der Tag des **Gedankenreinigens**. Morgen geht ihr raus und sagt allen, daß es keinen Himmel gibt, an den man glauben kann, - daß es keinen Gott gibt. Sonst müßt ihr sterben, versteht ihr?‘ Es **herrschte Schweigen**. Keiner der Gefangenen antwortete dem **Offizier**. Der wurde wütend und begann, die Männer zu verfluchen. Er schrie: ‚Alle acht, kommt hierher und legt eure Gesichter auf den Boden!‘ Sie taten, wie er befohlen hatte. Sie knieten **nieder und beugten ihre Köpfe**. Der Offizier rief andere männliche Gefangene herbei: ‚Bringt kochendes Eisen aus dem Ofen und gießt es über sie!‘

Die **verängstigten Gefangenen** liefen und holten einen Kessel geschmolzenes Eisen. Dann gossen sie die glühende Masse auf die still knienden Männer Gottes. Plötzlich drang mir der Geruch brennenden Fleisches in die Nase. Die **Körper** fingen von der großen Hitze zu schrumpfen an, als das flüssige Metall sich durch das Fleisch brannte. Ich fiel zu Boden und **wurde fast ohnmächtig** vor Entsetzen. Die Wirkung auf mich war so gewaltig, daß ich schrie, als sei ich verrückt. Auch andere Gefangene im **Lager schrieten vor Entsetzen**, als die acht Christen starben.

Ich sah ihre eingeschrumpften Körper und dachte in meinem Herzen: ‚Was glauben sie? Was sehen sie im leeren Himmel? Was kann ihnen wichtiger sein als ihr Leben?‘ In den **Jahren, als ich im Gefängnis war**, sah ich viele Gläubige sterben. Aber niemals, niemals verleugneten sie den Gott im Himmel. Sie hätten nur zu sagen brauchen, daß sie nicht an die Religion glauben, und sie wären freigelassen worden. Ich verstand nicht, was ihnen

die Angst vor dem Tode nahm. Ihr unglaublicher Glaube ließ eine große Frage in meinem Herzen aufkommen: Was sahen sie, das mir fehlte?³

Die **massivste Christenverfolgung** geschieht derzeit in Nordkorea, Saudiarabien, Laos, Vietnam, Iran und jetzt höre ich auf. Derzeit geschieht weltweit in 40 Ländern Christenverfolgung. **Dies können wir uns nicht vorstellen.**

Aber für diese Christen ist dieser Text ein Trost. Denn er zeigt, dass sie nicht umsonst sterben. Dann weiter in Vers 10:

Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Bis wann, heiliger und wahrhafter Herrscher, richtest und rächst du nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen?

Was soll dies? Eine überraschende Bitte. Warum vergeben sie nicht? Weil die Verfolgung weitergeht. Es ist auch eine sehr korrekte Bitte: „Wir rächen uns nicht selbst! Gott **schaffe du Gerechtigkeit!**“. Wenn Menschen sich selbst rächen kommt es immer schlecht. Es geht um Gottes Gerechtigkeit.

Der Schrei um Vergeltung ist nicht ein Schrei um persönliche Rache, sondern die Bitte an Gott, dass er Gerechtigkeit schafft. Es geht um Wiederherstellung der Gerechtigkeit.

In Vers 11:

Und es wurde ihnen einem jeden ein weißes Gewand gegeben; und es wurde ihnen gesagt, daß sie noch eine kurze Zeit abwarten sollten, bis auch ihre Mitknechte und ihre Brüder vollendet seien, die ebenso wie sie getötet werden sollten.

Sie müssen noch warten. Eine weitere Absicht von Gott. Er will seine Gemeinde zubereiten. Es werden noch mehr Menschen zu Märtyrern.

Sie gaben ihr **Leben für ihren Glauben**. Was ist dir wichtiger, deine Glaube oder dein Leben? Diese Frage kannst du erst in der Situation beantworten.

Sie gaben ihr Leben für ihren Glauben. Was ist dir wichtiger, deine Glaube oder dein Leben? Diese Frage kannst du erst in **der Situation beantworten**.

Die Märtyrer im Himmel stellen uns die Frage: Wie wichtig ist uns Jesus Christus? Welche „Nachteile“, „Einschränkungen“ nimmst du in Kauf?

Wer kann bestehen?

III. Wer besteht vor Gott?

Die letzten sechs **Verse schildern eine neuen Dimension**. Die Bibel beschreibt hier das Ende unserer sichtbaren Welt. Wir sind uns ja alle bewusst, dass diese Erde nicht ewig existieren wird. Die Bibel gibt hier einen Bild des Endes wieder - Vers 12-14:

Und ich sah, als es das sechste Siegel öffnete: und es geschah ein großes Erdbeben; und die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack, und der ganze Mond wurde wie Blut, und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum, geschüttelt von einem starken Wind, seine Feigen abwirft.

Und der Himmel schwand dahin wie ein Buch, das zusammengerollt wird,

³ Quelle: <http://www.ead.de/aktuell/archiv.php?id=621> (Stand 3. März 2006)

und jeder Berg und jede Insel wurden von ihren Stellen gerückt.

Gewaltige Katastrophen werden geschildert. Die Welt bricht aus den Fugen. Dann ist interessant, wie die Menschen reagieren. Wichtig ist, dass nach der Lehre der Bibel nur zum diesem Zeitpunkt nur noch diejenigen **Menschen auf dem Planeten** Erde zu finden sind, die den Glauben an Jesus Christus ablehnen.

Wie reagieren nun diese Menschen auf diese schrecklichen Ereignisse? Die Verse 15-16 berichten:

Und die Könige der Erde und die Großen und die Obersten und die Reichen und die Mächtigen und jeder Sklave und Freie verbargen sich in die Höhlen und in die Felsen der Berge; und sie sagen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes!

Die Menschen verbergen sich vor Gott! Es bricht eine Panik vor der Begegnung mit Gott aus.

- Begründete Panik!
- Ruhig sein, wenn JC mein Herr und Heiland ist!
- Unruhig sein, wenn er es nicht ist!
- Dies ist der Sinn von Kapitel sechs!

- Vers 17:

Denn gekommen ist der große Tag ihres Zorns. Und wer vermag zu bestehen?

Wer kann bestehen?